Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 139. Elbing, Dienstag, den 18. Juni 1889. 41. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 16. Juni.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der gestrige Tag ist dem Andenken des Kaisers Friedrich gewidmet. Mit dem kaiserlichen und königlichen Hause empfindet das ganze deutsche Volk bei der ersten Wiederkehr des Todestages von neuem lebhaft den tiefen Schmerz, welchen die Krankheit des allzu früh hingeschiedenen edlen, in vollster Manneskraft stehenden, zuletzt so schwer geprüften Fürsten allen fühlenden Menschen, insbesondere dem preußischen und deutschen Vaterlande bereitet hat. Aber mit der Trauer um den geliebten Herrscher erneuert sich am heutigen Tage auch das Gedächtniß an sein reichgesegnetes Wirken, welches überall, in dem Kreise der königlichen Familie, in der Geschichte Preußens und Deutschlands, in den Herzen aller Deutschen nimmer vergängliche Spuren hinterlassen hat und für die lebenden wie für die Nachwelt immerdar eine Quelle patriotischer Erhebung bilden wird. In diesem Sinne beugen sich heute aller Herzen und Sinne dem Andenken des hochseligen Kaisers Friedrich zu.

— Sicherem Vernehmen zufolge — so schreibt man „der Schles. Ztg.", wird die Arbeitsordnung von 1862, welche seitdem fast unverändert im rheinisch-westfälischen Grubenbezirke in Kraft gewesen ist, demnächst einer Revision unterzogen. Zunächst soll aus derselben der Zwang zur Ueberschicht entfernt werden, der ja nach den zum Zwecke der Beilegung der jüngsten Streikbewegung getroffenen Abmachung thatsächlich bereits hinfällig geworden ist; im Weiteren aber sollen einige, dem dauernden Einverständniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter dienliche Bestimmungen aufgenommen werden, die im Effekte dasselbe erreichen lassen dürften, was bisher die von beiden Seiten als bedenkliche Einrichtung erkannten Arbeitsausschüsse bewirken sollten. Es besteht die Absicht, die Arbeitsordnung fortan von der Genehmigung der Bergbehörde abhängig zu machen.

— Die offiziöse Preßfehde gegen Rußland scheint dieses Mal verunglücken zu sollen. Selbst eine ganze Reihe nationalliberaler Blätter verurtheilt mit bemerkenswerther Entschiedenheit den Versuch, das Erwerbsleben der Nation durch die Vorspiegelung unmittelbarer Kriegsgefahren zu beunruhigen. Man giebt sich nirgends der Vertrauensseligkeit hin, als sei auf Jahre hinaus der Frieden gesichert oder gar der Selbstherrscher aller Reußen wieder der „Erbfreund" Deutschlands geworden. Aber ebenso wenig glaubt man, daß heute zu ernsterer Besorgniß Anlaß sei als vor Jahr und Tag.

— Der Verein deutscher Ingenieure, mit fast 6300 Mitgliedern und 31 Bezirksvereinen eine der bedeutendsten Vereinigungen auf dem Gebiete wissenschaftlicher Technik, hält seine 30. Hauptversammlung in Karlsruhe in den Tagen vom 5. bis 8. August d. J. ab. Von den in den Sitzungen zu verhandelnden Gegenständen sind, abgesehen von den inneren Angelegenheiten des Vereins, als allgemein interessant folgende zu erwähnen: 1) Errichtung technischer Mittelschulen; 2) Herausgabe einer Literatur-Uebersicht; 3) Errichtung eines Denkmals für Robert Mayer, den Begründer der mechanischen Wärmelehre; 4) Beseitigung der Belästigung durch Rauch und Ruß in den großen Städten.

— Das Kammergericht hat gestern das Urtheil in dem Prozeß v. Karstenn-Lichterfelde contra Fiskus gefällt und dahin entschieden, daß Fiskus mit seinem Antrage, die Sache an die 1. Instanz zurückzuverweisen, abgewiesen, dem p. v. Karstenn aber gestattet wird, seine jetzige „Dürftigkeit" durch die von ihm vorgeschlagenen Zeugen nachzuweisen.

— Der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck tritt in den nächsten Tagen einen vierwöchentlichen Urlaub an.

— Die „Nationalliberale Korresp." schreibt: Vor der in nächster Zeit zu erwartenden großen Ferienpause des Bundesraths werden keinerlei auf die Wintersession des Reichstags bezügliche Berathungen mehr stattfinden, sondern diese Vorbereitungen werden auf die frühzeitig im Herbst zusammentretende Session des Bundesraths verschoben werden. Dies gilt insbesondere von der Frage des Ersatzes für das Sozialistengesetz. Diese Frage ruht gegenwärtig vollständig, und es ist auch noch gar nicht vorauszusehen, auf welchen Grundlagen sie demnächst wieder aufgenommen werden wird.

— Der Landgerichtsrath Hollmann ist gestorben.

— Der Geheime Commerzienrath Krupp ist von hier wieder nach Essen gereist, um dort den Schah von Persien zu empfangen, welcher zur Besichtigung des Etablissements morgen daselbst, von Kassel kommend, eintrifft. Nachdem der Schah dann am Montag seine Reise nach Amsterdam fortgesetzt, kehrt auch Commerzienrath Krupp von Essen wieder nach Berlin zurück.

* **Dresden,** 16. Juni. Anläßlich der Wettinerfeier trug Dresden gestern schon reichen Festschmuck aller Art. Nachmittags fand Empfang einer Deputation beider Ständekammern und der sächsischen Reichstagsabgeordneten, danach Hoftafel von 170 Gedecken statt. Der Abends gebrachte Fackelzug der Hochschulen Dresden, Freiberg und Tharand, an welchem 600 Studirende theilnahmen, verlief bei strömendem Regen. Nach dem Vorbeimarsch vor der königlichen Familie hielt der Studirende Mirus eine Ansprache an den König. — Heute Vormittag wurden in sämmtlichen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Nach demselben empfingen die Majestäten die Beglückwünschungen des Königlichen und Prinzlichen Dienstes, der Staatsminister, des diplomatischen Corps, der Herren des Gesammthauses Schönburg und des gräflichen Hauses Solms-Wildenfels und der Deputation der sächsischen Armee, der Deputationen der preußischen, der bayerischen, österreichischen und russischen Regimenter, deren Chef König Albert ist. Die Familientafel fand in Strehlen, die Marschalltafel im Residenzschlosse statt. Das Wetter ist unfreundlich. Die Aufführung des historischen Armeefestes findet heute Abend um 9 Uhr in Anwesenheit des gesammten Hofes statt.

* **München,** 15. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Abend 8 Uhr 35 Min. nach Wien zurückgereist.

* **München,** 16. Juni. Der Chef des Generalstabes Graf Waldersee, ist gestern um 8½ Uhr von Nördlingen hier eingetroffen und vom Generalkapitän Graf Verri della Bosia empfangen worden. Heute wird Graf Waldersee vom Prinz-Regenten in Audienz empfangen und nimmt dann am Diner theil.

* **Kiel,** 15. Juni. Das russische Panzerschiff „General-Admiral" ist gestern Abend, von Kronstadt kommend, hier eingetroffen. Der Großfürst Georg befindet sich an Bord.

* **Kassel,** 16. Juni. Der Schah von Persien ist heute früh um 8 Uhr mittelst Sonderzuges abgereist. Am Bahnhofe waren der Oberpräsident Graf zu Eulenburg, General von Passow und andere distinguirte Persönlichkeiten erschienen.

* **Straßburg i. E.,** 15. Juni. Der Kaiser hat auf Vorschlag des Statthalters Fürsten Hohenlohe den Polizei-Präsidenten von Frankfurt a. M., früheren Reichstags-Abgeordneten v. Köller, zum Unterstaatssecretär des Innern für Elsaß-Lothringen ernannt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. Juni. Die gesammte Presse erörtert fortgesetzt die auswärtige Lage. Sie drückt gesteigertes Mißtrauen gegen Rußland aus und hebt die angebliche deutsche Verstimmung gegen das Zarenreich hervor, betont aber gleichwohl, daß ungeachtet vieler unfreundlicher Symptome eine ernste Trübung in der nächsten Zeit nicht zu erwarten sei. Dies entspricht auch den Auffassungen an diplomatischen Stellen.

Schweiz. Bern, 15. Juni. Der Nationalrath hat ohne Diskussion einstimmig 3,350,000 Frcs. für Kriegsmaterial und 600,000 Frcs. für Weiterführung der Gotthardbefestigungen bewilligt. Damit erscheint die Geneigtheit bekundet, weitere 6 Millionen für die Gotthardarbeiten zu bewilligen.

Italien. Rom, 15. Juni. Es erhält sich hier das Gerücht, daß der Papst gegen die Errichtung des Giordano-Bruno-Denkmals in Rom eine Encyklika erlassen wird. Die Veröffentlichung der Encyklika soll am Peter-Pauls-Tage erfolgen.

Neapel, 15. Juni. Heute hat die feierliche Eröffnung der Arbeiten zur Assanirung von Neapel stattgefunden; der König, die Königin und der Prin von Neapel waren anwesend und wurden von einer großen, fast ausschließlich aus Männern und Frauen der ärmeren Volksklassen bestehenden Menschenmenge stürmisch begrüßt. Der Bürgermeister von Neapel hielt eine Ansprache an den König und die Königin, erinnerte an die Schreckenstage der Cholera, in denen der König so viele Beweise seines Mitgefühls und Muthes gegeben habe und stellte die heutige Dynastie der früheren gegenüber, unter welcher die ärmeren Volksklassen in Sittenverwilderung gelebt hätten. Giacomelli, der Präsident der mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Gesellschaft, hob sodann die Wichtigkeit und Großartigkeit derselben hervor, durch welche gegen 3000 Familien innerhalb eines Jahres neue, gesunde Wohnungen erhalten würden. Ganz Italien habe seine thatkräftige Mitwirkung zur Vollendung dieses großen Unternehmens zugesagt. Nach der Rede erschien der Kardinal Erzbischof mit der Geistlichkeit, um nach Begrüßung des Königspaares den Segen des Himmels für die neu begonnenen Arbeiten zu erbitten.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung von 1200 Kutschern beschloß den allgemeinen Streik. — Deputirtenkammer. Basly richtete eine Interpellation an die Regierung über den Kutscherstreik. Der Minister des Innern Constans legte die gegenwärtige Lage dar und erklärte, er sei bemüht die Herbeiführung eines Einvernehmens zu erleichtern, er werde aber weder politische Kundgebungen noch Angriffe auf die Freiheit der Arbeit dulden. Nach längerer Debatte wurde mit 297 gegen 224 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, nach welcher die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß nimmt und sie auffordert auch fernerhin die Regelung der Frage zu fördern. — Man besorgt hier in den politischen Kreisen, die deutsche Reichsregierung könne den Versuch machen wollen, von Frankreich das Verbot des im Juli stattfindenden internationalen Sozialisten-Kongresses zu verlangen. Man sieht in dem Vorgehen gegen die Schweiz den Anfang eines allgemeinen Feldzuges der monarchischen Regierungen gegen den Sozialismus auch außerhalb ihrer eigenen Gebiete. — Le Herissé, Lisieux, Laguerre, Laisant, Déroulède und Susini sind heute hier angekommen um eine boulangistische Versammlung zu veranstalten; dieselben wurden mit dem einstimmigen Rufe: „Es lebe Carnot, es lebe der Frieden, nieder mit Boulanger" empfangen. Ein Polizeikommissar erklärte die Abhaltung der Versammlung für unstatthaft, weil die erforderliche vorherige Anmeldung nicht erfolgt sei.

Serbien. Belgrad, 15. Juni. Einer halbamtlichen Erklärung nach wäre es für die diplomatischen Vertreter in Serbien vom Tage der Thronentsagung des Königs Milan ab gar kein Geheimniß gewesen, daß Regentschaft und Regierung entschlossen waren,

---

Irene.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Dr. Adolf Kohut.

„Nun, Meister, wie gehts, was treibt die Welt?" sagte Rudolf Meitner zu dem Dorfhaarkünstler Peter Herbert. „Was sie gewöhnlich thut, Herr Meitner! Und wie geht es denn dem Herrn Papa und dem Fräulein Cousine?" „Sie sind alle wohlauf. Apropos, Peter, ich habe einen Auftrag für Sie von meiner Cousine! Sie will nächste Woche eine Gesellschaft geben und lebende Bilder stellen; da jedoch die jungen Freundinnen alle brünett sind, so hofft sie mit Ihrer Beihülfe einige von ihnen in Blondinen zu verwandeln." „Das ist reizend!" war die fröhliche Antwort; „ich will mein Bestes thun, um Sie zufrieden zu stellen. Aber hier kommt ein Kopf voll der üppigsten Haare für Sie," sagte Peter, des jungen Mannes Aufmerksamkeit auf ein Mädchen von etwa zwölf Jahren lenkend, welches soeben in den Laden des Haarkünstlers eingetreten war. „Ach, Herr Herbert, meine Mutter ist krank und der Arzt sagt, sie müsse dreierlei Arzneien, sowie Rindfleisch, Brühe und noch allerlei Sachen haben; aber es fehlt uns das nöthige Geld, um das Alles zu kaufen. Es hat mir fast das Herz gebrochen, als ich seine Worte vernahm. Da dachte ich an mein Haar; denn neulich kam ein Mann zu uns und bot der Mutter soviel Geld dafür; aber sie wollte es ihm nicht verkaufen. Nicht wahr, Sie kaufen es mir ab?" und die Stimme des Kindes hatte einen so schmerzlichen Klang, daß das Herz der beiden Männer davon tief ergriffen wurde.

Peter Herbert wußte den Werth der blonden Locken des Mädchens, welche wie ein goldener Mantel fast bis zu ihren Füßen herabfielen, wohl zu schätzen. Er war jedoch gewissenhaft in allen seinen Handlungen und wies daher die Versuchung, das Mädchen beim Worte zu nehmen, zurück, obgleich er sich sagte, daß jeder seiner Konkurrenten unbedenklich auf den Handel eingegangen wäre. „Mein Kind", antwortete er, „ich darf Deine Mutter nicht eines Schatzes berauben, den sie so werth hält; sie würde es mir nie verzeihen." „Dann muß sie sterben, man wird sie in das kühle Grab legen, gerade wie meinen Vater. Sie sind grausam und ungefällig; ich will zu Herrn Cordian gehen!" und mit dem niedlichen, kleinen Fuße zornig auf den Boden stampfend, wendete sie sich zum Weggehen.

Rudolf Meitner, der dem Gespräche mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, trat jetzt mit wohlwollendem Lächeln dem Mädchen in den Weg. „Laß sehen, ob wir Beide nicht einen Handel abschließen können," sagte er freundlich. „Ich gebe Dir eine Börse mit Guldenstücken, aber dafür gehört mir jedes Haar auf Deinem Kopfe. Bist Du damit einverstanden?" „Ja," antwortete das Kind mit zitternder Stimme. Rudolf ergriff eine Scheere, schnitt dem Kinde eine lange Locke ab und wickelte sie zu einem glänzenden Ringe zusammen. Dann zog er sein Taschenbuch heraus, legte die Locke sorgsam hinein und sagte zu dem staunenden Mädchen: „Ich wollte nur eine Probe von meinem Eigenthum haben, um die Farbe zu behalten. Aber vergiß nicht, daß dies Haar nicht mehr Dein, sondern mein Eigenthum ist; deshalb pflege es wohl."

Nachdem er dem Haarkünstler nochmals einschärfte, den Auftrag seiner Cousine nicht zu vergessen, entfernte er sich, Irene eine gefüllte Börse in die Hand drückend.

„Immer der Alte!" murmelte Herbert. „Als er noch ein Knirps von einem Jungen war und einen Bettler sah, war er nicht zufrieden, wenn er nicht seine Taschen für ihn geleert hatte. Gott segne sein gutes Herz!" Dann sich an das Mädchen wendend, sagte er freundlich: „Herr Meitner hat soviel Geld, daß er nicht weiß, was er damit anfangen soll. Ich freue mich, daß er gerade hier war. Lauf nach Hause und sage Deiner Mutter, sie solle guten Muthes sein; denn das Geld, das der junge Herr Dir gegeben, wird für lange Zeit hinreichen, sie mit allem zu versehen, dessen sie bedarf." „Der Herr schenkte es mir nicht," sagte das Kind, „er bezahlte es für mein Haar." Die ernste würdevolle Miene, welche das kleine Mädchen bei diesen Worten annahm, belustigte Peter außerordentlich. „Sie ist eine geborene Dame," dachte er; „kein Bettelblut ist in ihr, darauf möchte ich schwören. Ich bin überzeugt, sie würde selbst von mir nicht einen Pfennig Almosen annehmen." — „Du hast recht, sagte er laut, „es war ein ehrlicher Handel, sage das Deiner Mutter." In der folgenden Woche verließ Rudolf die Hauptstadt, um sich nach dem Landsitze seines Vaters zu begeben und dann von dort aus einige Monate später eine große Reise anzutreten, welche ihn auf mehrere Jahre vom Vaterhause fernhalten sollte.

Die Erinnerung an den kleinen Vorfall wäre wohl seinem Gedächtnisse entschwunden, wenn ihn die Locke nicht oft daran gemahnt hätte. Wenn er in seinem Notizbuch kramte, dachte er jedesmal beim Anblicke der Locke daran, was wohl aus dem hübschen kleinen Mädchen geworden sein mochte, dessen kummervolle Bitte ihn damals so gerührt hatte.

Nach Jahren kehrte er heim. Manches hatte sich während seiner Abwesenheit verändert. Seine Cousine Klara, welche im Hause seiner Eltern erzogen wurde, hatte geheirathet; der stattliche alte Herr, sein Vater, kränkelte, und das schwarze Haar seiner Mutter war stark mit Silberfäden vermischt. Aber die liebenden Herzen, welche ihn bei seiner Heimkehr begrüßten, waren sich gleich geblieben. Von Klara erhielt er eine Einladung für den Herbst zu einem Besuche. Ihr Gatte hatte eine Besitzung in der Provinz, wo eine ausgezeichnete Jagd und Fischerei war, und so hoffte sie keine abschlägige Antwort von ihm zu erhalten. Rudolf, ein gewaltiger Nimrod vor dem Herrn, nahm die Einladung an. Die Wochen bis zur festgesetzten Zeit schwanden ihm im Hause seiner Cousine im Fluge dahin. „Rudolf," sagte Klara, „ich hoffe, daß Du dazu beitragen wirst, unseren jungen Gästen, besonders den Damen, die Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes angenehm zu vertreiben. Ich wünsche besonders, daß es Fräulein Schrödter hier gefalle, denn sie hat meinetwegen eine Einladung bei der Baronin von Rothkirch ausgeschlagen. Sie war in diesem Winter die gefeiertste Schönheit der Saison; alle schwärmten für sie." „Aber Klara, willst Du mich wirklich einer so gefährlichen Versuchung aussetzen?" fragte Rudolf mit verstelltem Ernste. „Gut, ich will mein Bestes thun, um der jungen Dame zu gefallen; aber Schönheiten haben mich nie fesseln können." „Still, da kommt sie!" flüsterte Klara warnend. Rudolf blickte auf. Ein schlankes Mädchen in Weiß gekleidet, trat eben ein. Kein Schmuck, keine Zierath war an ihrer einfachen Kleidung angebracht; aber diese Schlichtheit ließ ihre Schönheit noch glänzender hervortreten. „Fräulein Irene Schrödter, — mein Cousin, Herr Rudolf Meitner."

Einen Augenblick ließ sie ihre strahlenden blauen Augen auf Rudolf ruhen, dann mit einer graciösen Neigung ihres stolzen Köpfchens gegen letzteren ging sie zu dem Söhnchen von Klara, dem kleinen Hugo hin, der sich an einem Bilderbuche vergnügte.

Rudolf war von dem Anblicke der Dame verwirrt; eine dunkle Erinnerung an eine Aehnlichkeit der Züge Frl. Irene Schrödters mit Jemand, dessen er sich nicht mehr entsinnen konnte, brachte ihn in Verlegenheit. Er wußte nicht, wo er ihr Gesicht gesehen haben konnte. „Fräulein Schrödter?", sprach er zu sich selbst, „Fräulein Schrödter?" Plötzlich brach Hugo in ein lautes, schallendes Gelächter aus und seine kleine dicke Kinderhand ausstreckend, zog er behende den Schildpattkamm aus des jungen Mädchens Haar und löste rasch den Zopf, welchen derselbe gehalten hatte, auf, und als die goldenen Haarwellen ihr über Nacken und Schulter stürzten, rief der kleine Mann vergnügt aus: „Jetzt sieht die hübsche Dame gerade so aus, wie das Bild hier!" und zeigte stolz auf sein Bilderbuch. „Aber, Junge, was hast Du gemacht?" rief die Mutter. „Sie müssen ihn entschuldigen, liebe Irene. Es ist wirklich ein ungezogenes Kind." „Da erlaube ich mir, Dir zu widersprechen," sagte Rudolf, den Knaben auf den Arm nehmend. „Der Junge hat ein Künstlerauge; er sah, daß wir die Fee mit den goldenen Haaren unter uns hatten, und wünschte, uns darauf aufmerksam zu machen. Dafür sollten wir ihm dankbar sein." „Ich fürchte nur, daß Fräulein Schrödter anderer Meinung ist," sagte die etwas ungehaltene Mutter mit einem Blicke auf ihren Gast.

Aber schon waren alle Spuren von Hugo's Missethat verschwunden, denn Irene's schlanke Finger hatten schnell die goldige Haarmasse zusammengerafft, um ihren Kopf gewunden und den Kamm wieder eingesteckt. Sie war augenscheinlich nicht beleidigt zur großen Beruhigung Hugo's Mutter. „Sahst Du je in Deinem Leben ein so schönes Haar?" fragte Klara etwas später Rudolf, „so lang, so seidenweich und von einer so eigenthümlichen Goldfarbe?" „Ja", meinte Rudolf gedehnt, „ich sah ein solches Haar, aber nur einmal." Als er am Abende allein in seinem Zimmer war, träumte er nur von blauen Veilchenaugen und von einem stolzen, jungen Haupte, das sich freundlich zu dem kleinen Hugo herabneigte.

Bis jetzt war sein Herz noch immer frei geblieben; aber dieses Mädchen mit seiner anmuthsvollen Würde hatte dasselbe vollständig gefangen genommen. „Wer ist Fräulein Schrödter?" fragte er eines Tages seine Cousine. „Die Geschichte ihres Lebens ist ziemlich romantisch," versetzte jene. „Ihr Vater entführte ihre Mutter, wodurch sie sich beide den Zorn ihrer Familie zuzogen. Sie verbrachten ihr kurzes Leben in drückender Armuth. Zuerst starb der Mann und dann die Frau. Da gaben die Verwandten, als es bereits zu spät war, nach und nahmen Irene zu sich. Sie ver-

die Regelung der Kirchenfrage durch Wiedereinsetzung des Metropoliten Michael in Angriff zu nehmen.

England. London, 15. Juni. Die meisten Morgenblätter begrüßen mit Befriedigung die Unterzeichnung des Samoavertrages. Die „Times" sagt hierüber: Wir können den Fürsten Bismarck und die deutsche Regierung nur beglückwünschen zu dem versöhnlichen Geiste, den sie bei der Lösung dieser schwierigen Frage bekundet haben.

Griechenland. Athen, 16. Juni. Anläßlich der Vermählung der Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Paul von Rußland gingen dem Könige zahlreiche Glückwunsch-Adressen zu; in allen griechischen Kirchen wurde heute ein Tedeum abgehalten.

Nord-Amerika. Washington, 14. Juni. Der Staatssekretär Blaine hat dem Ministerrath die heute erfolgte Unterzeichnung der Samoa-Konvention mitgetheilt.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 15. Juni. Die Kaiserin Augusta hat für die Nothleidenden in Johnstown 1000 Mark gespendet.

— Der Einzug des Prinzen Leopold mit seiner künftigen Gemahlin, der Schwester unserer Kaiserin, soll am 22. d. M. in feierlicher Weise, etwa wie der Einzug seines Vaters, des Prinzen Friedrich Karl, stattfinden. Es wird dabei das Brandenburger Thor und die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden benutzt werden.

— Der Diphtheritisanfall, von dem die Herzogin von Anhalt befallen wurde, hat seinen Höhepunkt überschritten, die Herzogin befindet sich in entschiedener Besserung.

* **Potsdam,** 15. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und die übrigen in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder fürstlicher Häuser wohnten um 10 Uhr der Gedächtnißfeier für weiland Kaiser Friedrich in der Friedenskirche bei, zu welcher von Berlin die gegenwärtig anwesenden Minister und zahlreiche Generäle, sowie von hier die Spitzen der Behörden und die gesammten Offiziercorps der Garnison erschienen waren. Der Kaiser und die Kaiserin hatten vorher an dem Sarge des Kaisers prachtvolle Kränze niederlegen lassen; ebensolche waren von der Kaiserin Friedrich und deren Prinzessinnentöchtern eingegangen. Als der Kaiser, der die Uniform des ersten Garde-Regiments trug, mit der Kaiserin die Kirche betrat, stimmte der Chor der Zwölf-Apostelkirche aus Berlin den Psalm an „Herr, Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für." Nach einer kurzen Liturgie mit Schriftvorlesung hielt Hofprediger Windel die Gedächtnißrede im Anschluß an das Wort: „Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben." Von ergreifender Wirkung war der zum Schluß vom Chor ausgeführte Gesang des Lieblingsliedes Kaiser Friedrichs: „Wenn der Herr ein Kreuze schickt." Nach beendigter Feier begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, unter ihnen auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, zu stillem Gebet an den Sarg Kaiser Friedrichs.

* **Potsdam,** 16. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Vormittag der Gedächtnißfeier des Todestages weiland Kaiser Friedrichs in der Hof- und Garnisonkirche bei. Die Predigt hielt Hofprediger D. Rogge über die Worte der Sonntagsepistel: „Wie unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege."

— Die Grabstätte Kaiser Friedrichs war am heutigen ersten Jahrestag des Todes mit duftigen Blumen auf das Herrlichste geschmückt. Vor allem waren es die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnentöchter, welche in rührender, pietätvoller Weise ihrer Verehrung und Liebe Ausdruck gegeben hatten. Die Königin von England ließ ein kostbares Arrangement von Immortellen auf grünem Grund niederlegen, das einen Metallkranz umgab. Am unteren Ende des Arrangements war eine breite weiße Schleife angebracht, welche auf dem einen Ende in Golddruck die Worte zeigte: „Devoted and sorrowing Mama Victoria R. I." Das andere Ende der Schleife zierte ein goldener Kranz. Ein aus den ausgesuchtesten Blumen geflochtener weißer Kranz trug auf der weißen Atlasschleife die Widmung „Heinrich", „Irene". Auch der jüngste Sproß des Hohenzollernhauses, der kleine Sohn des Prinzen Heinrich, hatte eine hübsche Kranzspende gewidmet, dessen Schleife ein W zierte. Der Erbprinz von Meiningen ehrte das Andenken des kaiserlichen Dulders durch Spendung eines Kranzes mit duftigen Marschall-Niel-Rosen, die Schleife war aus grün-weißer Seide. Der Kranz der Frau Erbprinzessin war mit zarten Nymphäen durchflochten. Auch die Prinzessin Maria von Sachsen-Meiningen hatte einen mit grün-weißer Schleife geschmückten Kranz aus weißen Rosen und blauem Rittersporn gespendet, der aus weißen Rosen geflochtene Kranz der Frau Herzogin Wilhelm trug eine schwarz-weiße Schleife. — Besonders zahlreich sind die Blumengaben aus Militärkreisen. Unter den Kränzen von privater Seite sei als besonders herrlich der des Professors v. Helmholtz genannt. Der Kranz trug einen herrlichen Flor von La France-Rosen und Lilien.

* **Kassel,** 15. Juni. Der Schah brachte heute wiederum den ganzen Tag auf Schloß Wilhelmshöhe zu; Abends war Diner, wozu mehrere Einladungen ergangen.

* **Petersburg,** 15. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr fand bei prachtvollem Wetter in feierlichster und glänzendster Weise der Einzug der Braut des Großfürsten Paul, Prinzessin Alexandra von Griechenland, statt. Der Zug begann bei der Dampferanfahrt am englischen Quai und ging an der Kasan-Kathedrale vorüber nach dem Winter-Palais. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Truppen Spalier, das in dichten Schaaren herzugeströmte Publikum begrüßte das hohe Brautpaar und deren Angehörige mit endlosem Jubel. Kaiser Alexander, der König von Griechenland, der Thronfolger und alle Großfürsten waren zu Pferde, die Kaiserin, die Braut, sowie die Großfürstinnen fuhren in vergoldeten Karossen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 15. Juni. Der Generalstab der Armee ist, dem „Leipz. Tageblatt" zufolge, in der Nacht vom 12. zum 13. d. über Leipzig nach Nördlingen gereist.

Kirche und Schule.

* **Halle a. S.,** 14. Juni. Der socialdemokratische Agitator Handelsmann A. Hoffmann war vom hiesigen Schöffengericht wegen Fernhaltung seines Kindes vom Religionsunterricht zu 60 M. Geldstrafe verurtheilt. Er legte Berufung ein und führte aus, daß nach kammergerichtlicher Entscheidung die Kinder eines Dissidenten vom Religionsunterricht zu dispensiren seien. Die Strafkammer verwarf aber die Berufung mit der Begründung, daß ein aus der Landeskirche ausgetretener Vater nicht das Recht hat, seine minderjährigen Kinder ebenfalls aus der betreffenden Kirche auszuscheiden. Diese Kinder gehören vielmehr der Kirche, in welcher sie geboren, so lange an, bis sie selbst austreten können.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 14. Juni. Ueber die Lage des geplanten „Centralbahnhofs" ist am Freitag in einer Sitzung der Vertreter der Stadt und der betheiligten Königlichen Behörden berathen worden. Von den drei bestehenden Plänen wurde der eine, den Centralbahnhof dicht beim „hohen Thor" anzulegen, verworfen wegen der technischen Schwierigkeiten, die namentlich durch die Radaune daselbst verursacht werden. Es blieb darauf nur noch übrig, ihn entweder rechts vom Thor, dort, wo jetzt der Bahnhof ist, anzulegen, oder links, auf der Strecke nach dem Petershagener Thor. Es ist bis jetzt noch nicht bestimmt, welcher von den beiden Plätzen vorgezogen werden soll. — Die von Capitän zur See Barandon befehligte, aus dem Aviso „Blitz" den Divisionsbooten „D. 3" und „D. 5" und 12 Schichau'schen Torpedobooten bestehende diesjährige Torpedobootsflottille kam heute Morgens auf der hiesigen Rhede an und ging sofort in den Hafen zu Neufahrwasser. (D. Z.)

(+) **Putziger Heisterneſt** auf Hela, 14. Juni. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Mehrere Knaben der hiesigen Schule gingen gegen Abend, obwohl sie Nachmittags bereits unter Aufsicht des Lehrers gebadet hatten, noch einmal hin, um sich zum Ueberfluß abzukühlen und ihre Schwimmfähigkeit in den ziemlich hohen Wellen der Ostsee zu versuchen. Zwei Knaben wurden von dem starken Strome des Meeres fortgerissen und versanken. Der 10jährige Albert Kohnke wurde von einem herbeigeeilten Bootführer aufgegriffen, und es gelang den angestrengten Wiederbelebungsversuchen, dem anscheinend bereits Leblosen das Leben wiederzugeben, wodurch den Eltern ein furchtbarer Schmerz erspart wurde; denn heute vor einem Jahre verloren dieselben ebenfalls einen Sohn in den Fluthen, als ein Boot kenterte und acht Insassen ertranken. Der zweite Knabe Felix Cieschke jedoch ertrank und wurde seine Leiche heute aufgefischt.

* **Dirschau,** 14. Juni. Mit dem Bau eines Schlachthauses soll erst im nächsten Jahre hierselbst begonnen werden, da die Stadtverordnetenversammlung darüber noch nicht schlüssig geworden ist, nach welchem Muster dasselbe erbaut werden soll.

* **Marienburg,** 15. Juni. Ein Raub der Flammen wurde in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. das Schul- und Organistengebäude in Barendt. Dem in demselben wohnenden Lehrer B. sind sämmtliche Möbel und Vorräthe mitverbrannt.

* **Schwetz,** 24. Juni. Der Wasserstand in unserem Schwarzwasser ist ein so niedriger, daß selbst nicht voll beladene Kähne bei gutem Winde und vollen Segeln nur mit großer Mühe bis an den Schönauer Holzhof gelangen können, um dort Holz nach den Weichselstädten zu verladen. — Die Dyphtheritis ist wieder bei uns eingekehrt und hat schon mehrere Familien heimgesucht.

* **Bromberg,** 13. Juni. Bei dem vorgestern über Dramburg gekommenen Gewitter wurde der Hausbesitzer und Maurer Netzlaff auf der Dramburger Feldmark vom Blitz erschlagen.

* **Thorn,** 14. Juni. Bei dem schweren Gewitter vor einigen Tagen wurde in Wiglus̈kowo bei Thorn auf dem Felde eine arbeitende Frau erschlagen.

— Auf dem den 14. d. Mts. in Wrotzk, Kreis Strasburg, stattgehabten Remontemarkt sind von 37 gestellten jungen Pferden 32 Stück zum Durchschnittspreis von 800 Mark angekauft worden. Dieser hohe Durchschnittspreis konnte nur dadurch erzielt werden, daß ausgezeichnetes Material zum Kauf gestellt wurde.

* **Schlochau,** 13. Juni. Da sich das hier im vorigen Jahre für 15,000 Mark erbaute Schlachthaus als nicht ausreichend erwiesen hat, wird ein Erweiterungsbau mit einem Kostenaufwande von 6000 Mark aufgeführt werden. — Das etwa 1000 Morgen große Gut Steinforth, Kreis Schlochau, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn George Freytag in Bromberg übergegangen.

* **Lötzen.** Die Krebspest ist in den Gewässern bei Lötzen ausgebrochen und es werden dort zahlreiche Krebse von den Wellen ans Land geworfen.

* **Königsberg,** 15. Juni. Für die traurigen Folgen der bisherigen Arbeitseinstellungen der Bauhandwerker, die nun als beendigt anzusehen sind, spricht schon allein die Thatsache, daß im städtischen Leihamte im Monat Mai, der sonst für die ärmere Bevölkerung die wenigsten Sorgen bringt, auf Pfänder 6500 M. mehr ausgeliehen wurden, als im April. — Unsere Kriminalpolizei hatte in den letzten Tagen ungemein viel zu thun. Am Mittwoch Abend verschwand plötzlich der erst kürzlich aus Amerika herübergekommene junge P., der Sohn des bekannten Besitzers des Hotel de Berlin auf dem Steindamm. Es stellte sich nun heraus, daß der junge P 15,000 M. unterschlagen hatte und das Geld das Vermögen seines Bruders war. Derselbe, in Amerika wohnend, hatte den P. beauftragt, eine Hypothek zu kündigen, dieser hatte das auch gethan, indessen das Geld nicht abgeliefert, so daß der amerikanische Bruder endlich sich auf die Reise hierher machte. Als er hier eintraf, war P. bereits auf der Reise nach Berlin. Wie die „K. A. Z." privatim vernimmt, ist es der Kriminalpolizei bereits gelungen, dem Ausreißer auf die Spur zu kommen; derselbe dürfte schwerlich sicher an Bord kommen. Er hatte sich, um sein Signalement zu ändern, hier vorher den Vollbart abnehmen lassen. — Bei der letzten theologischen Prüfung haben 28 Studierende der Theologie das Examen qro licentia concionandi bestanden. — Auf dem heute begonnenen Leinwandmarkte hatten 9 auswärtige (Schlesier) in großen Marktbuden und 41 Landleute auf ihren Wagen sowie auf Tischen 2c. Leinengewebe zu Tischgedecken, Bettbezügen, Hemden, Handtücher 2c. auf dem Viehmarktsplatz zum Kauf ausgestellt. Gezahlt wurden heute pro Meter feinstes Landhemdenleinen 90 Pf., für mittlere Sorte 60 Pf. und für gröbere Hemdenleinwand 35 Pf. Bunte schöne Bettbezüge sind für 70 Pf. pro Meter, gute Handtücher für 60 Pf. und gröbere für 30 Pf. pro Meter gekauft worden.

* **Pillau,** 14. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern die Erhöhung der Hundesteuer von 6 M. auf 10 M. pro Jahr.

□ **Mohrungen,** 16. Juni. Bei der heutigen in dem Rathhaussaale abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der hiesigen Schützengilde wurde an Stelle der freiwillig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, Herrn Rector Fleischer und Kreissecretär Benkmann die Herren Kaufmann R. Richter zum Vorsitzenden und Kaufmann Scheffler zum Adjutanten gewählt. — Für die hiesige vacante Predigerstelle wurde am 16. d. M. Herr Predigtamtscandidat Bowien von hier vom hiesigen Magistrat einstimmig gewählt.

* **Osterode.** Zu der seinerzeit ausgeschriebenen hiesigen vakanten Bürgermeisterstelle haben sich nicht weniger denn 53 Bewerber gemeldet. Die Wahl kann jedoch erst stattfinden, nachdem der jüngst gefaßte Beschluß der Stadtverordneten wegen des Einkommens dieser Stelle vom Bezirks-Ausschuß bestätigt worden ist.

* **Darkehmen,** 14. Juni. Der Händler Seebel aus Buenos-Ayres fragte dieser Tage per Telegraph an, ob er aus dem weltberühmten Krusinner Privatgestüt sechs Rappenhengste und drei Stuten bekommen könne. Für jedes Wort beträgt die Gebühr 7,20 Mark. Da auch die Rückantwort bezahlt war, so haben die Telegramme circa 216 Mark gekostet.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für den 18. Juni.

Veränderliche Bewölkung, theils heiter, theils bedeckt, mit Regenfall, wenig veränderte Luftwärme, windig.

Für den 19. Juni.

Wolkig, vielfach bedeckt und trübe mit Regen und abnehmender Wärme, zeitweise heiter bei wandernden Wolken, strichweise Gewitter, auffrischender Wind.

Für den 20. Juni.

Kühler, wolkig, weithin bedeckt und trübe mit Regen, zum Theil heiter, frische Winde, in den Küstengebieten auch stark bis stürmisch.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 17. Juni.

* [**Gedenkfeier.**] Eine würdigere, erhebendere und bessere Gedächtnißfeier für unsern allgeliebten, nur allzu früh heimgegangenen Kaiser Friedrich III. an seinem Todestage konnte nicht veranstaltet werden, als dies am Sonnabend von unserem anerkannt guten Kirchenchor unter der tüchtigen Leitung des Herrn Cantor Karstenn durch die zu Herzen dringenden Töne eines ernsten Kirchenconcertes geschah. Leider hatte dasselbe unter mancherlei Ungunst zu leiden. Einmal entspricht in der Heiligen Dreikönigkirche, in welcher das Concert stattfand, die Akustik keineswegs dem schönen Gesammteindruck dieses Gotteshauses und steht hinter derjenigen der Marienkirche weit zurück; alsdann ist auch der Chorraum viel zu klein, um die große Zahl der Mitwirkenden fassen zu können, so daß das Orchester seitwärts vom Kirchenchor aufgestellt werden mußte, was den Wohlklang der musikalischen Vorträge noch mehr beeinträchtigte und ein recht unangenehmes Rauschen erzeugte; schließlich hatte der Besuch auch darunter zu leiden, daß die Feier auf einen Sonnabend fiel. Immerhin aber hatten sich ca. 500 Zuhörer eingefunden, um des hohen Entschlafenen in dem dargebotenen Kunstgenuß zu gedenken. Das Programm war in jeder Beziehung gehaltvoll, die Ausführung, von den obigen Mängeln abgesehen, tadellos. Chor, Solisten und Orchester hatten unter der bewährten Direction ihre Aufgabe voll und ganz erfaßt und waren endlich bemüht, Alles in ansprechender Weise zu Gehör zu bringen. Das Concert eröffnete mit dem schwermüthigen Trauermarsch aus Händels „Saul" und endete mit dem tief ergreifenden Trauerchor aus Händels „Samson" mit Orchesterbegleitung. Das Gebet für Kaiser Friedrich III. für Gemischten Chor und Baritonsolo »Domine, salvum fac regem« von Dr. Friedrich Zander in Königsberg, welches im vorigen Jahre am Todtenfeste vom hiesigen Kirchenchor gesungen und vom Komponisten dem Dirigenten des Letzteren verehrt wurde, hatte in richtiger Würdigung wieder Aufnahme in das Programm gefunden und war ganz geeignet, das gefeierte Gedächtniß zu erhöhen, zumal bei der ausgezeichneten Besetzung der Solopartie durch Herrn Cantor Karstenn selbst. Die übrigen Solisten Frl. L., Frl. K. und Frau Oberlehrer B. reihten sich ebenbürtig an, und gelang ihnen namentlich, das einfache und doch so stimmungsvolle Lieblingslied des hochseligen Kaisers, „Wenn der Herr ein Kreuze schickt", mit eindringlicher Wärme und Empfindung zum Vortrag zu bringen.

* [**Zum Andenken an Kaiser Friedrich**] fanden am Sonnabend in den Schulen entsprechende Gedächtnißfeiern statt; in der Synagoge wurden am Sonnabend und am gestrigen Tage in den andern Kirchen Trauergottesdienste abgehalten.

* [**Der Elbinger Lehrerverein**] machte in Gesellschaft seiner Damen am vorigen Sonnabend mit dem Dampfer „Kronprinz" eine Spazierfahrt nach Reimannsfelde.

* [**Ausflug.**] Der westpr. Architecten- und Ingenieur-Verein machte gestern einen Ausflug nach Elbing und dem Oberländischen Kanal. Die recht große Gesellschaft, einige 40 Personen aus Danzig, Dirschau, Marienburg 2c. traf gegen 10 Uhr mit dem Courierzug hier ein. Auf dem Bahnhof standen 3 Kremser, welche die Herren aufnahmen und nach dem Elbingfluß brachten. Dort lagen die Dampfer „Baurath Steenke", „Ente" und „Forelle" bereit. Die Fahrt durch den Drausen wurde sofort angetreten und bis Hirschfeldt fortgesetzt. Gegen 5 Uhr langte die Gesellschaft hier wieder an und dinirte darauf im Kasinogarten.

* [**Concert.**] Weingrundforst, wo Herr Musikdirector Pelz gestern mit seiner ganzen, vollständig besetzten Kapelle ein größeres Concert mit Janitscharmusik veranstaltete, machte auf den Besucher einen recht freundlichen Eindruck, da der geräumige Garten fast vollständig besetzt war. Herr Pelz hatte auch ein äußerst gefälliges, ein richtiges Elite-Programm zusammengestellt, welches gut und präcise ausgeführt wurde. Besonders sind folgende Nummern hervorzuheben, Lustspiel-Ouverture von Keler Bela, Finale des 3 Akts aus der Oper „Rienzi" von R. Wagner, Paraphrase über Abt's „Waldandacht", Fantasie von W. Nehl, „Nachruf an Weber" Fantasie von E. Bach, Cupido-Gavotte aus der Operette „Der kleine Däumling" von Raida und Festmarsch aus dem „Sommernachtstraum" von Mendelssohn. Aber auch der Wettiner Jubiläumsmarsch v. Aug. Ehrlich, der Donauwellen-Walzer von Ivanovici, die deutsche Wachtparade von Eilhardt und der Marsch „Deutscher Muth" von C. Bock, sowie die übrigen Piecen fanden bei der guten Ausführung die verdiente Anerkennung. In Folge wiederholten größeren Beifalls mußten einige Stücke wiederholt werden; auch sah sich Herr Pelz zu Zugaben veranlaßt. Bei dem schönen Abend und den angenehm unterhaltenden Musikspenden hielt das Publikum mit Vergnügen Stand bis zum Schluß des Concerts, welcher erst kurz vor 11 Uhr erfolgte. Der späte Anfang und Schluß der Concerte während dieser Hitzesaison scheint allgemeinen Anklang zu finden. Uebrigens errichtet Herr Witting vor der Musikhalle eine besondere Sängerhalle.

* [**Lehrlingsprivilegium.**] Laut Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten im „Amtsblatt" der Kgl. Regierung zu Danzig ist den Schuhmacher-Innungen zu Danzig und Pr. Stargard vom 1. Juli ab das Privilegium verliehen worden, daß nur die ihnen angehörenden Meister Lehrlinge annehmen dürfen.

* [**Stempelsteuergesetz.**] Das am 21. d. Mts. in Kraft tretende neue Stempelsteuergesetz enthält eine die weitesten Kreise interessirende Vorschrift. Bisher betrug der zu Mieths- und Pachtverträgen zu verwendende Stempel ein Drittel Procent von dem ganzen Betrage der durch den Vertrag bestimmten Miethe. Durch § 1 des neuen Gesetzes ist dieser Satz nun auf ein Zehntel Procent ermäßigt.

* [**Wichtige Entscheidung.**] Das Berliner Kammergericht, als höchster preußischer Gerichtshof für Landespolizei-Angelegenheiten hat entschieden, daß Polizeiverordnungen, welche den Besuch der Fortbildungsschulen durch Strafandrohungen erzwingen sollen, rechtlich nicht zulässig sind. Nur der Lehrherr hat also das Recht, die Lehrlinge zum pünktlichen Fortbildungsschulbesuch anzuhalten.

* [**Für Spaßmacher**] wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntniß gefällt hat, nach welchem wegen groben Unfugs derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatter eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussehen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser einer Zeitung gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

---

bringt einen Theil des Jahres bei ihren väterlichen, den anderen Theil bei ihren mütterlichen Großeltern, alle vergöttern sie." „Und das verdient sie auch, wenn das erwachsene Mädchen erfüllt, was es als Kind zu werden versprach." „Wie? was weißt Du von ihr?" fragte Klara verwundert. Aber Rudolf hatte sich schon entfernt.

* * *

Es waren Einladungen zu einem Feste erlassen worden. Die Gäste wurden gebeten, in Kostümen zu erscheinen, die dem ländlichen Charakter desselben entsprachen, denn das Fest sollte im Park gefeiert werden. Es war ein glänzendes Schauspiel. Diana, die jungfräuliche Jagdgöttin mit dem silbernen Halbmonde, Bogen und Köcher tragend, blumengeschmückte Waldnymphen und noch einige andere Gottheiten und Charactere, sowie eine Anzahl lustiger Bogenschützen drängten sich bunt durcheinander. Rudolf hatte von Klara erfahren, daß Irene als Undine erscheinen werde. Aus Gründen, die er verschwieg, hatte er die Rolle des Neptun gewählt; Niemand erkannte ihn, als er auf dem Schauplatze auftauchte, auf seinen Dreizack gestützt, Schultern und Brust von langem grauem Haupt- und Barthaar umwallt. Irene trug ein leichtes, mit Perlen gesticktes Gewand. Ein Kranz von Wasserlilien war tief in ihre weiße Stirn gedrückt und ihr mit Perlen durchwebtes Haar hing aufgelöst fast bis zu ihren Füßen herab. Sie stand neben einem Springbrunnen, dessen krystallener Wasserstrahl, von einem Delphin hoch in die Luft gesendet, in tausend glänzenden Tropfen wieder auf das gebeugte Haupt einer steinernen Wassernymphe herabfiel. Irene war das verkörperte Bild der Wassernixe.

Ein Page, ein prachtvolles Kästchen von Perlmutter tragend, trat an sie heran, und sich tief vor ihr verneigend, überreichte er ihr dasselbe mit den Worten: „Neptun, der Beherrscher der Meere sendet Gruß seiner königlichen Schwester Undine und bittet um eine Unterredung." Irene verbeugte sich mit fürstlicher Würde und antwortete ihrer Rolle gemäß:

„Sein Wunsch sei gewährt. Ich erwarte meines Königs Befehle."

Als der Page sie verlassen hatte, um seinem Herrn ihre Botschaft auszurichten, drückte sie auf die kleine Feder, welche das Kästchen verschlossen hielt; dasselbe sprang auf und sie erblickte darin eine goldene Locke, unter einer Karte liegend, auf welcher ein Datum und der Name Peter Herbert geschrieben standen. Wie ein Blitz trat ihr die Erinnerung an jene Scene wieder etwas von der Hauptperson in derselben gehört. Im höchsten Grade aufgeregt und erstaunt ging sie dem sich nähernden Neptun entgegen, und ihre Rolle vergessend, sagte sie bittend:

„O sagen Sie mir, mein Herr, was wissen Sie von dem edlen jungen Manne, dem ich so viel Dank schulde? Wo ist er, damit ich ihn aufsuchen kann?" „Kommen Sie mit, Sie sollen es erfahren."

Sie zu seinem Sitze unter einer großen Eiche führend nahm Rudolf das falsche Haar und den Bart ab und stand nun, mit dem Ausdruck der innigsten Liebe sie anschauend, vor ihr da. „Kennen Sie mich," fragte er sanft. „Herr Meitner!" rief Irene. „Und ich habe sie nicht wiedererkannt! Aber Sie haben sich auch so verändert. Möchten Sie gern wissen, wie Sie an jenem Morgen aussahen?" fragte sie. Sie löste das Medaillon von ihrem Halsschmucke und drückte auf die Feder, die Kapsel sprang auf und enthüllte vor Rudolfs Blicken sein Miniaturbild aus seiner früheren Jugendzeit. Einen Augenblick blickte er sie an, dann wendete er sich im höchsten Erstaunen an Irene, die schnell seiner Frage zuvorkam. „Sie möchten wissen, wie ich zu dem Bilde kam? Ich malte dasselbe aus dem Gedächtnisse. Jeden Morgen, wenn ich es ansah, habe ich gebetet, daß es mir einst vergönnt sein möge, dem Original desselben zu begegnen, um ihm danken zu können. Mein innigster Wunsch ist nun erfüllt. O, mein Herr, sagen Sie mir, wie kann ich Ihnen meine Dankbarkeit bekunden? Durch Sie wurden die letzten Tage meiner Mutter erleichtert, und ohne Sie würde ihre Leiche in ein Armengrab gelegt worden sein." „Soll ich fordern?" fragte Rudolf leise. Irene sah ihn fragend und erwartend an, aber gleich schlug sie die Augen vor seinem ernsten Blicke wieder nieder. „Ich will Sie selbst! Ich bitte um Ihre Hand! Wollen Sie mein Weib werden?" sagte er mit vor Erregung bebender Stimme. „Ja, ich will Ihre Frau werden und auf ewig Ihnen gehören. Muß ich es denn nicht? Sind Sie nicht der Mann meiner Träume, die Hoffnung meines Lebens?" „Irene, meine Braut, mein Weib, Du machst mich zum Glücklichsten der Menschen!" Als Klara einige Minuten darauf das vor Glück strahlende Paar erblickte, und die Nachricht von der Verlobung Irenes aus dem Munde der letzteren vernahm, sagte sie leise: „Jetzt weiß ich, warum mein Cousin nicht heirathen wollte. Es war bestimmt in Gottes Rath, daß er als Prinz aus dem Feenlande das Dornröschen mit dem goldigen Haar und dem goldigen Gemüth erlösen und zu einer Prinzessin machen sollte. Er heirathete nicht, denn — er wartete auf Sie!"

* [**Der Schulunterricht**] in den hiesigen höheren Lehranstalten hat heute wieder begonnen. Der Verkehr auf dem Bahnhofe war in Folge dessen gestern Nachmittag ein sehr großer.

* [**Zu Kahlberg**] beginnt jetzt schon ein reges Leben zu herrschen, denn wie die eben veröffentlichte 1. Badeliste ergiebt, sind bereits 184 Personen als Kurgäste übergesiedelt. Täglich bringen die Dampfer neue Gäste dazu, die sich für die sechs Wochen der Erholung mit dem nöthigsten Hausrathe versehen haben. Eine Flotte Fischerboote umlagert dann den Brückenkopf, um die Sachen an Land zu bringen. Hier im traulichen Stübchen mit der Aussicht auf die lieblichen, abwechslungsreichen Hoffhöfe ist bald alles geordnet, und nun kann die Kur beginnen! Wie eilt alles, Groß und Klein, so schnell an die See, die ewig-schöne. Die Strandhalle bietet Schutz gegen Sonne und Wind, und wenn die Seele im Entzücken schwelgt in dem Anblick der heranrollenden, nimmer müden Wogen, so können dem Körper materielle Genüsse zu civilen Preisen gewährt werden. Die alten Lieblingsplätze im Walde werden wieder aufgesucht. Freilich vermißt man manche Bank, die in früheren Jahren den ermüdeten Wanderer zur Rast einlud, besonders am Blocksweg. Wie wir eben hörten, hat die neue Direktion die baldige Aufstellung solcher Bänke — und zwar in vermehrter Zahl — in Aussicht genommen. Viele Familien wollen sich für diese Zeit aller wirthschaftlichen Sorgen nach Möglichkeit entledigen und beziehen das Mittagessen von „Lerique", „Walfisch" oder „Klatt". Aber auch diejenigen, die selbst kochen, finden in den 3 Materialgeschäften alles von Lebensmitteln vor, was das Herz wünscht. Und ist's nicht da, so genügt der Wunsch, und der nächste Dampfer bringt es aus Elbing mit. Dadurch wird der sorglichen Hausfrau manche Last abgenommen. Man darf sich jetzt garnicht so viel bemühen, wie es vor 10—15 Jahren der Fall war. Auch äußerlich hat der Badeort bedeutend gewonnen. Die schönen Logirhäuser und die schmucken Fischerhäuschen, mit Veranden versehen, laden recht zum Kuraufenthalte ein. Obgleich in diesem Jahre schon recht viele Wohnungen vermiethet sind, ist doch noch eine sehr große Auswahl von großen und kleinen Wohngelegenheiten zu haben, so daß jeder nach seinem Geschmacke etwas finden kann. An den Feiertagen und in der sich anschließenden Woche ist sehr viel gebadet worden. Sonnabend aber hatte sich das Wasser durch nördliche Strömungen plötzlich auf 8, gestern sogar auf 6 Grad abgekühlt. Nachmittags stieg es dann wieder auf 12 Grad, so daß doch gebadet werden konnte.

* [**Personalien.**] Der Königliche Regierungs-Baumeister Otto Koppen ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten zum Königlichen Kreis-Bauinspector ernannt und demselben die Kreisbauinspectorstelle zu Schwetz definitiv verliehen worden. Die Referendarien Robert Mehrlein und Rudolf Jacoby sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. Die durch die Pensionirung des Försters Zimmermann erledigte Försterstelle zu Czersk in der Oberförsterei Czersk ist vom 1. Juli 1889 ab dem Förster Noegler, bisher in der Oberförsterei Bülowsheide, definitiv übertragen. Dem Polizeisecretär und Polizeikassenrendanten a. D. Thiel zu Danzig ist der Königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen. Die Regierungs-Assessoren Maximilian Müller in Johannisburg und Epdorf in Elbing sind zu Landräthen ernannt. Der Gerichtsassessor Henning ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Johannisburg ernannt. Dem Rechtsanwalt und Notar Jahnz in Schönlanke ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Deutsch Krone angewiesen.

* [**Personalien beim Militär.**] Graf zu Dohna-Schlobitten, Major a. D., zuletzt Rittmeister von der Reserve des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Regiments der Garde du Corps, bei den Offizieren à la suite der Armee wieder angestellt. — v. Ahlefeldt, Hauptm. vom Festungsgefängniß in Spandau, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Vorstande des Festungsgefängnisses in Danzig ernannt. — Ziethen, Hauptm. und Vorstand des Festungsgefängnisses in Danzig, mit Pension und der Uniform des 8. Ostpreuß. Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 der Abschied bewilligt. — Lilienthal, Intendantur-Referendar von der Intendantur des I. Armeekorps, unter Ueberweisung zu der Korps-Intendantur des XIV. Armee-Korps, zum etatsmäßigen militärischen Intendantur-Assessor ernannt. Lehnert, Kasernen-Inspektor in Königsberg in Pr., nach Tilsit versetzt.

* [**Es regnet**], es regnet, es regnet seinen Lauf, und wenn's genug geregnet hat, dann hört's auch wieder auf. Es hat aber noch lange nicht genug geregnet, rufen alle Landwirthe mit prüfendem Blick nach oben, wo sich seit gestern nach langer, himmelblauer Zeit endlich Regenwolken dichter und dichter zusammenzogen und anscheinend recht bald in reichlichem Maße das sehnlicht erwünschte Naß spenden werden. Seit vielen Wochen zum ersten Mal ging der Wind nach Nord-West.

* [**Fund.**] Der Gastwirth L. aus Stuba hat einen vorsintfluthlichen Knochen aufgefunden, welcher durch die Ueberschwemmung hierher gelangte. Derselbe ist von bedeutender Größe und hat große Aehnlichkeit mit einem Sattelbock. Der Finder beabsichtigt denselben einer Alterthumsgesellschaft zu überweisen.

* [**Ein der Tollwuth**] verdächtiger Hund hat am Mittwoch in Pr. Rosengart mehrere Hunde gebissen, und ist deshalb die Festlegung sämmtlicher Hunde in den Ortschaften des Amtsbezirks Pr. Rosengart angeordnet worden.

* [**Explosion.**] Gestern Abend beging wieder einmal ein Dienstmädchen in einem Hause der Speiringstraße die große Unvorsichtigkeit, in eine brennende Lampe Petroleum zu gießen; dasselbe fing sofort Feuer und brachte das Bassin zur Explosion. Im Nu stand die Küche in hellen Flammen. Glücklicher Weise war Hülfe sofort bei der Hand; das Feuer wurde mittelst Tüchern sofort erstickt, so daß kein weiterer Schaden entstand.

* [**Bestohlen.**] Als gestern spät abends ein betrunkener Mensch nach Grunauhöhe hinausbalancirte, kam er kurz hinter dem Güterschuppen am Bahnhof unfreiwillig in den Chausseegraben und erfreute sich dann eines mehrstündigen Schlummers. Bei seinem Erwachen erschrak er nicht wenig, als ihm Uhr, Portemonnaie mit Inhalt und Taschenmesser fehlten. Sicherlich hat ein nächtlicher Streifvogel den schlummernden Bachusbruder gefunden und ihm die Sachen abgenommen.

* [**Am Sonnabend Mittag**] wurde von einem in der Brandenburgerstraße wohnhaften Schuhmacher ein erheblicher Menschenauflauf dadurch verursacht, daß derselbe mehreres Küchengeschirr, Lampen etc. und schließlich seine Fenster vorsätzlich einschlug. Der tobsüchtige Mensch wurde verhaftet.

* [**Leichenfund.**] Heute früh wurde die Leiche des bisher in der Langen Niederstraße wohnhaften Steinmetzers August Nitsch vollständig angekleidet im Elbingfluß hinter Englisch Brunnen aufgefunden. N. soll gestern Abend von Hause fortgegangen sein und sich absichtlich ertränkt haben.

* [**Selbstmord.**] Der sehr reiche Besitzer K. aus Zeyerskampen erhängte sich Freitag in seinem Speicher. Der Mann war in den letzten Achtzig, wahrscheinlich hat ihn Altersschwäche zu diesem Schritte bewogen. Er hinterläßt nur einen Sohn in den sechziger Jahren, welcher Erbe des Grundstücks und des vielen baaren Geldes ist.

Kunst und Wissenschaft.

— Die **Meininger** sollen laut einer Mittheilung der in Kopenhagen erscheinenden „Nordischen Korrespondenz" ihr Kopenhagener Gastspiel mit einem Defizit von 25,000 Mark abgeschlossen haben. Jetzt wird diese Mittheilung von Geheimrath Chronegk als irrig bezeichnet. Derselbe schreibt, daß, obgleich das ungewöhnlich heiße Wetter den Besuch aller Theater beeinträchtigte, trotzdem von einem Defizit für die Meininger nicht die Rede sein kann."

— In Hannover ist der Chefredacteur des „Hannov. Kur." Dr. **Adolf zum Berge**, gestern gestorben. Es war ein Schwager Hoffmanns v. Fallersleben.

Vermischtes.

* **Berlin,** 14. Juni. Dem **Schah von Persien** sind zum Andenken an seinen Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt sehr zahlreiche und äußerst kostbare Gegenstände zum Geschenk gemacht worden. Unter diesen wird die Aufmerksamkeit zunächst auf eine, über einen Meter hohen Tafelaufsatz aus getriebenem Silber mit reicher Vergoldung gelenkt. Die Spitze des hoch auslaufenden mittleren Theiles krönt ein Neptun mit einer Nixe, welche auf ihren erhobenen Armen eine goldene Schneckenschale zur Aufnahme von Blumen halten. Ein silberner Teller mit goldener ornamentaler Verzierung zeigt auf dem Rande in Münzenform Bildnisse von Mitgliedern des Kurbrandenburgischen Hauses. Ganz gleichartig ist ein auf dem Teller stehender Humpen gebildet, dessen Deckelknopf den persischen Löwen darstellt. Mannigfaltig und von kostbarster Arbeit sind die Gewehre und Flinten, die in atlasgefütterten Behältern ruhen; Schloß und Schlüssel sind reich vergoldet. Sehr reichhaltig sind die Geschenke in Porzellan. Drei zu einer Gruppe gehörende Stücke, wahre Meisterwerke der Porzellanmalerei, eine antike Vase und zwei dazu passende Kannen von über Meterhöhe, haben das besondere Entzücken des Schah erregt. Dieselben zeigen auf Goldgrund rankende Heckenrosen, welche sich auf beiden Seiten zu einem Strauß vereinigen. In anderm Genre präsentirt sich eine urnenförmige Jardinière von blauer Farbe mit reich vergoldetem Fuß, Hänkel und Randverzierung. Dieselbe war mit einem Riesen-Bouquet der kostbarsten Marschal Niel-Rosen von seltener Größe gefüllt. Zwei schmale, ungefähr 1½ Meter hohe Bronze-Kannen trugen Rosengewinde von Amoretten gehalten. Die Verzierung ist plastisch und in Gold ausgeführt. Ein aus Nußbaum gefertigter Schrank im modernen Stil mit goldenen Beschlägen dient zur Aufnahme von Büchern, Papieren und Briefschaften; sämmtliche Behälter sind auf das bequemste und handlichste eingerichtet. Ein Kunstwerk ist eine in Silber ausgeführte Büste einer jugendlichen Dame in moderner Hoftracht. Allerliebst sind zwei etrurische Wasen von kunstvoll durchbrochener Arbeit mit Behältern von rothem Glas. Auch das Originelle fehlte unter den Geschenken nicht. Als solches muß ein ausgewachsener Bär bezeichnet werden, welcher in sitzender Stellung einen um den Hals hängenden Leierkasten dreht, und nach dem Takte der in demselben befindlichen Spieluhr Kopf und Augen hin und her bewegt. Ein großer Theil der Geschenke ist bisher unausgepackt geblieben.

* **Berlin,** 14. Juni. Das Theater der Ausstellung für Unfallverhütung führte ein neues Ausstattungsstücklein vor: „Von Berlin bis Neapel." Binnen einer halben Stunde kann man diesen Weg zurücklegen und dabei einen großen Theil der Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen, ja Dinge schauen, die sich gewöhnlichen Reisenden nicht offenbaren. Gleich zu Anfang sieht man in der zauberischen blauen Grotte von Capri ein paar Meerungeheuer sich tummeln, mit silberglänzendem Schuppenpanzer, funkelnden Augen und roth flammendem Rachen. Von Neapel gelangt man sodann nach Rom und direkt in den Karneval hinein, der durch eine Schaar Pierrots, Kolombinen und ähnliches lustiges Gesindel veranschaulicht wird. Plötzlich wird der Faschingstanz durch den Kuhreigen abgelöst, die Alpenglöcklein ertönen und die Berge der freien Schweiz thürmen sich vor unseren Blicken auf. Der Abend senkt sich, das Alpenglühen taucht die steil aufragenden Felswände in rosige Gluth, da braust ein Eisenbahnzug daher, dem die Senner und Sennerinnen, ihren Tanz unterbrechend, freudig zuwinken. Doch was wir jetzt hören, ist nicht mehr das Rollen der Eisenbahnen, sondern das Grollen des Donners. Blitze spalten den Wolkenhimmel, einer schlägt prasselnd in eine Brücke ein, daß hoch die Flamme auflodert und binnen wenigen Sekunden die brennenden Balken in die Tiefe stürzen. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen! Die alte Hohenzollernburg wächst empor, und auf sie folgt, gleichfalls von unten aufsteigend, der mächtige deutsche Eichbaum, an allen Zweigen mit den Wappen der deutschen Staaten und Fürsten bekleidet. Dieser Eichbaum verschwindet in den Wolken und an seine Stelle tritt das Hohenzollernschloß an der Spree mit dem prächtigen Ausblick auf die Schloßbrücke und ihre herrlichen Marmorgruppen. Da sprengen von rechts und links Ulanen und Kürassiere herbei, Beide mit Lanzen bewaffnet, zu ihnen gesellen sich österreichische Kürassiere mit der gleichen Wehr und endlich italienische Bersaglieri — also der Dreibund in schöner Balletform. Endlich kommt noch eine Menge anderen Volks hinzu, welches die Krieger mit elektrisch glühenden Kränzen und Guirlanden umwindet. Wie diese farbigen Umrahmungen sich lösen und wieder zu neuen, reizvolleren Figuren sich gestalten, das ist sehr anmuthig zu sehen. Das Ganze ist natürlich nur eine Spielerei, die den Ernst der Unfallverhütung völlig verschleiert, aber doch eine gefällige und liebenswürdige Spielerei.

* **Metz,** 16. Juni. Infolge in Frankreich niedergegangener Wolkenbrüche ist die Mosel stark angeschwollen und noch im Steigen begriffen. Große Mengen des diesjährigen Futterertrages treiben den Strom hinab.

* **Paris,** 16. Juni. Die Kutscher haben etwa zur Hälfte die Arbeit heute wieder aufgenommen.

* **Lemberg,** 15. Juni. Der Marktflecken Siewiawa im Bezirk Jaroslau ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden, 200 Familien sind obdachlos.

— Die Polizei in **Crefeld** vernichtete 1056 Liter Wein, welche von einer Weinpantscherei an der Mosel nach dort geliefert waren.

* **Berlin,** 14. Juni. Die Strausberger Schützengilde hat dem neunjährigen Kronprinzen die Würde als Schützenkönig angetragen, da der letzte Schuß am dritten Pfingstfeiertage von einem Tischlermeister für den Kronprinzen abgegeben worden sei. Der Militärgouverneur des Kronprinzen aber hat den Strausberger Schützen mitgetheilt, daß „die Annahme der Königswürde durch den Kronprinzen den bestehenden Allerhöchsten Bestimmungen gemäß für jetzt nicht angängig sei."

* **Altenburg,** 15. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter traf ein Blitzstrahl das herzogliche Residenzschloß, verursachte im Dachstuhl einige Verheerungen und betäubte den Doppelwachposten.

* **Hirschberg,** 15. Juni. Durch einen Blitzschlag wurde auf der Feldmark von Giersdorf ein Arbeiter getödtet, während mehrere seiner Kameraden betäubt wurden.

— Aus **Kamerun** werden, der „Fr. Z." zufolge, in Kürze eine Anzahl schwarzer Zöglinge in einer Wiesbadener Lehranstalt untergebracht und auf Kosten des Kolonialvereins unterrichtet worden.

— Einen mysteriösen Fund, eine **russische Seemine**, haben österreichische Kriegsschiffe im adriatischen Meere gemacht; man berichtet darüber der „N. Fr. Pr." aus Zara: Der Kommandant der österreichischen Kriegsbrigg „Arthemisia" brachte auf seinen Kreuzungen in Erfahrung, daß bei der Insel Grossa in den dalmatinischen Gewässern eine geladene Seemine von Fischern, in offener See treibend, gefunden worden sei. Er erstattete hiervon dem Militärkommando in Zara die Meldung, welches den Kriegsdampfer „Andreas Hofer" beorderte, um Nachforschungen anzustellen. Durch diesen wurde die Mine, welche von den Einwohnern in Grossa inzwischen zerlegt und deren wahrscheinlich aus Schießbaumwolle bestehender Inhalt zerstreut worden war, nach Zara gebracht. Die Mine ist allem Anscheine nach eine russische Seemine. Man vermuthet, daß dieselbe einem russischen Kriegsschiffe bei Vornahme von Manövern in Verlust gerathen und durch Stromverhältnisse an die Küste getragen worden sei. Die entsprechenden Erhebungen über die Provenienz dieses unheimlichen Fundes sind im Zuge.

* **Dresden,** 15. Juni. Der am 19. Juni stattfindende große **Huldigungszug** wird 63 Festwagen, 840 Berittene, von denen fast die Hälfte kostümirt, bezw. uniformirt ist, 38 Musikcorps und über 12000 Fußgänger umfassen; der Vorbeimarsch desselben wird anderthalb bis zwei Stunden in Anspruch nehmen. Sobald die Spitze des Zuges die Ecke der König Johannstraße und Moritzstraße erreicht hat, wird dieselbe Halt machen und erst dann in die Moritzstraße in der Richtung nach dem Neumarkte zu einschwenken, sobald der König mit seinen Gästen auf der Tribüne Platz genommen und den Beginn des Festzuges genehmigt haben wird. Durch diese Maßnahme wird auch erreicht, daß auf dem Marsch bis zur König Johannstraße etwaige Lücken, die bei der Aufstellung sich ergeben sollten, inzwischen durch Zusammenziehung des ganzen Zuges ausgefüllt werden. Gegen ½11 Uhr wird der Zug dann an der Königstribüne vorbei defiliren. Einer neuerlichen Verfügung des Kriegsministeriums zufolge werden den Festzug 2 Schwadronen und zwar 1 Schwadron Husaren und 1 Schwadron Gardereiter schließen.

— **Mammuthfunde in Rußland.** Die Kadaver von zwei Exemplaren dieser Riesenelephanten der Vorzeit sind, wie aus soeben eingegangenen Nachrichten zu entnehmen ist, vor Kurzem im Sibirien aufgefunden worden. Die Thiere sind vollständig erhalten. Das eine wurde 2000 Werst entfernt von Dubniki und in einem Abstand von 200 Werst vom Eismeer in einer Thalsenkung neben einem kleinen Flusse gefunden. Nur die Stirn und das Ohr, beide mit der charakteristischen langen Mammuthbehaarung, lagen offen da, der übrige Theil verdeckt und vergraben im Schwemmlande. In dem dortigen Klima war der Körper so ganz und gar frei von aller Verwesung geblieben, daß er vielfach umschwärmt war von Massen begehrlicher Blaufüchse, die nach der frischen Beute lüstern waren. Sowohl die Regierung, als die Akademie zu Petersburg haben schon seit langer Zeit hohe Preise für die Auffindung und wohlerhaltene Einlieferung aller Mammuthüberreste ausgesetzt. Dieser Umstand war nun noch ein besonderer Sporn für die Bewohner der dortigen Gegend, um ihren Fund wohl zu hüten. Das Mammuth ist nun vereint mit einem ziemlich gleichzeitig am Ufer des Jenissei, 600 Werst von Jenisseisk gefundenen auf dem Weg nach Petersburg.

Briefkasten der Redaction.

E. „Ein Kartellbruder". Für derartige Zuschriften ist in unserem Papierkorbe noch viel Raum. Sie denken auch wohl mit Fallstaff: „Vorsicht ist der Tapferkeit besseres Theil" und bleiben vorsichtig im anonymem Hinterhalt?

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Straßburg i. Els., 16. Juni. Heute Nachmittag 5 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Jung-Sanct-Peterkirche in Gegenwart des Bischofs Stumpf, einer zahlreichen Geistlichkeit, der Vertreter des Ministeriums, des Bürgermeisters, der Gemeinderäthe und einer großen Menschenmenge statt. Der Platz war festlich mit Fahnen in deutschen, elsässischen und päpstlichen Farben und Wappenschildern mit dem Reichsadler geschmückt. Wegen eines nahenden, schweren Unwetters mußte der Bischof den Weiheakt vor dem Ende abbrechen.

London, 16. Juni. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau" aus Zanzibar vom heutigen Tage melden daselbst eingegangene Briefe mit dem Datum Ujiji, den 10. März, daß Stanley Tippotib getroffen habe. Einige Kranke seines Gefolges habe Stanley über den Kongo zurückgesandt, und beabsichtigte, mit Emin Pascha nach der Ostküste zu kommen. Tippotib dürfte in 4 Monaten in Zanzibar eintreffen.

Neisse, 17. Juni. Während eine Prozession aus Patschkau gestern Abend in der Capelle auf dem Warthaberge war, schlug der Blitz in dieselbe, wodurch 40 Personen betäubt und theilweise gelähmt, sowie drei Männer und zwei Frauen getödtet wurden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 17. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: niedriger.
Zufuhr: 15,000 Liter.

Loco contingentirt	56,25	ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt	36,50	„ „
Juni contingentirt	56,75	„ „
Juni nicht contingentirt	36,75	„ Brief.

Berlin, 17. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Abgeschwächt. Cours vom	15./6.	17./6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,00	102,10
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,70	101,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,90	101,90
Oesterreichische Goldrente	93,50	93,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,75	86,00
Russische Banknoten	209,50	208,90
Oesterreichische Banknoten	170,70	171,00
Deutsche Reichsanleihe	107,90	108,00
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,50
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,70	96,50
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	117,40	117,60

Produkten-Börse.

Cours vom	15./6.	17./6.
Weizen Juni-Juli	184,70	183,75
Sept.-Oct.	182,25	181,70
Roggen schwankend.		
Juni-Juli	145,75	146,00
Sept.-Oct.	151,50	151,70
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Juni	55,00	56,00
Sept.-Oct.	54,70	55,00
Spiritus 70er loco Juni-Juli	34,60	34,70

Königsberger Productenbörse.

	14. Juni R.-Mk.	15. Juni R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	173,50	173,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	136,50	136,50	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	110,00	110,00	do.
Hafer, feiner	129,50	130,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	127,00	127,00	do.
Bohnen, trockene	—	—	—
Wicken, trockene	—	—	—

Danzig, den 15. Juni.

Weizen: Fest. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländischer — ℳ, hellbunt inländischer 170—172 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 180 ℳ, Termin Juni-Juli 138pfd. zum Transit 131,00 ℳ, Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 135,00 ℳ

Roggen: Höher. Inländ. 144 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 90—94 ℳ, pro Juni-Juli 120pfd. zum Transit 91,50 ℳ., per September-Oktober 120pfd. zum Transit 95,00 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ, loco große inl. 119—121 ℳ.

Hafer: Loco inl. 147 ℳ, **Erbsen:** Loco inl. — ℳ

Wollmarkt.

Stettin, 15. Juni. Zufuhr 2700 Ctr. Preisaufschlag 2—8 ℳ gegen Vorjahr. Käufer Fabrikanten, Händler. Markt nahezu geräumt.

Spiritusmarkt.

Danzig, 15. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Juni loco contingentirter 55 Gd., — bez., loco nicht contingentirter 35 bez.

Stettin, 15. Juni. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Consumsteuer 54,80, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,80 ℳ, pro Juni-Juli 34,00, pro August-September 34,40 ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 15. Juni. **Kornzucker** excl von 96 % Rendement —. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —. Kornzucker excl. 88 % Rendement 29,30. Kornzucker excl. von 75 % Rendement 23,50. Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 37,50. — Melis I mit Faß 36,25. — Tendenz: Fest.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 15. Juni. Gertraudten-Straße 22.

Diese Woche eröffnete in sehr lustloser Stimmung, der Consum ist außerordentlich schwach, während die Einlieferungen wieder sehr bedeutend waren.

Die anhaltende Hitze bringt fortgesetzt abfallende unhaltbare Waare.

Preise konnten sich nicht behaupten.

Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

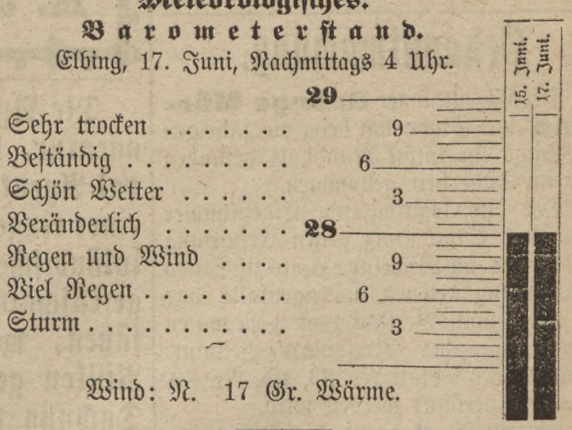
Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia. p. 50 Ko.	ℳ		92—95
	IIa.	„	„	88—91
	IIIa.	„	„	84—87
	Abfallende	„	„	80——
Landbutter:	Preußische	„	„	77—80
„	Netzbrücher	„	„	77—80
„	Pommersche	„	„	77—80
„	Polnische	„	„	77—80
„	Schlesische	„	„	77—80
„	Galizische	„	„	72—85
„	Margarine	„	„	45—70

Tendenz: Zurückhaltung der Käufer und unverändert starke Zufuhren veranlaßten ferneren Preisrückgang.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr.



Wind: N. 17 Gr. Wärme.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 17. Juni: Schooner „Martha" — Kpt. Krull — leer von Danzig.

Dampfer „Ceres" — Kpt. Draeger — mit Gütern von Stettin.

Ausgegangen:

Am 16. Juni: Seeschiff „Harmonie" — Kpt. Diersmann — mit kief. gesägten Hölzern nach Hadersleben.

Seeschiff „Anna Gesina" — Kapitän Gronewald — ebenso beladen nach Stettin.

Seeschiff „Frau Stientje" — Kpt. Bergmann — leer nach Königsberg.

Am 17. Juni: Seeschiff „Auguste" — Kpt. Petry — leer nach Königsberg.

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Kaufleute, welche sich von uns die Course der Berliner Börse oder die Spirituspreise der Königsberger Börse bald nach Eingang der Telegramme telephonisch übermitteln lassen, haben von jetzt ab dafür pro Monat 2 Mk. zu zahlen. Eine einzelne telephonische Uebermittelung kostet 10 Pfg.

Expedition der „Altpr. Ztg."

Elbinger Standes-Amt.

Vom 17. Juni 1889.

Geburten: Schuhmacher Otto Schilling 1 T. — Arbeiter Wilhelm Neumann 1 T. — Fabrikarbeiter August Kruckenberg 1 S. — Händler Gottfried Kleiß 1 T. — Arbeiter August Ehmke 1 S. — Schmied Wilhelm Wollmann 1 S. — Bäckermeister Franz Pasenau 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Ferdinand Klein-Elb. mit Johanna Knebel-Pangritz Colonie. — Gastwirthschaftspächter Hermann Buttchereit-München mit Franziska Gaschütz-München.

Eheschließungen: Comtoirist Julius Helm-Elb. mit verw. Bauunternehmer Thimm, Maria geb. Heinrichsdorf-Elb.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Wilhelm Schiskowsky T. 3 M. — Eigenthümer Cornelius Fischer 63 J. — Zimmergeselle Hermann Krebs S. 3 W. — Bierverleger Wilhelm Mattern T. 1 J. — Comtoirist Oskar Banke 19 J.

Nachruf!

Sonntag Vormittags 9½ Uhr endete ein sanfter Tod das junge Leben des Herrn

Oscar Banke

im noch nicht erreichten 19. Lebensjahre.

Es war ihm nicht vergönnt seinen heutigen Geburtstag zu erleben.

Er war mir, wenn auch nur kürzere Zeit, aber dennoch im Geschäft ein berufstreuer fleißiger Mitarbeiter, bei seinen Collegen und Arbeitern aber hat er sich die größte Liebe erworben.

Für mich und seinen Collegen wird das Andenken an ihn nie erlöschen.

Elbing, 18. Juni 1889.

L. Madsack.

Kirchliche Anzeige.

Am Montag Abend 8 Uhr leitet in der **Baptisten-Kapelle** Herr Prediger **König** aus **Memel** die Erbauung.

Reformirte Kirche.

Der **Confirmanden-Unterricht** beginnt **Donnerstag, d. 27. Juni cr.,** Vorm. 11 Uhr, in der Kirche. — Anmeldungen werden täglich von 8—11 Uhr Vorm. entgegengenommen.

Maywald, Prediger, Fleischerstraße 9, I.

Liedertafel.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, d. 18. cr.:

Bücherwechsel.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer **George Märtens** aus Stuba hat beim diesjährigen Eisgange ein Stück Rundholz gefunden und in Sicherheit genommen.

Der sich legitimirende Eigenthümer kann das Stück Holz gegen Erstattung der Kosten im Gemeinde-Amte zu Stuba in Empfang nehmen, widrigenfalls das qu. Holz nach Verlauf von 3 Monaten vom Tage der Kreisblatt-Bekanntmachung, Kreisblatt Nr. 33, lfd. Nr. 83, öffentlich verkauft werden wird.

Zeyersvorderkampen, 15. Juni 1889.

Der Amtsvorsteher.
Rempel.

Atelier für künstl. Zähne etc.

Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.**

Sprechstunden: 9—6.

C. Klebbe.
Inn. Mühlendamm 20/21.



Das Quartal der

Müllerinnung

findet **Montag, den 24. d. Mts.,** im „Gewerbehause" statt, wozu die Mitglieder, wie diejenigen, welche dazu beitreten wollen, ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Abonnements auf die

Königsberger land- und forstwirthschaftliche Zeitung für das nordöstl. Deutschland

werden zum Preise von **2 Mk. 50 Pf. pro Quartal** von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pfg.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der **Expedition in Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10,** angenommen.

Die leichten **Fliegen-**

Netz-Decken

für Pferde à **7,50 M.** sind für die Thiere, da sie Kopf und Hals bedecken, eine Wohlthat und halten Fliegen und Wespen ab. Wöchentlich **1400** versende ich davon. Die Decken sind elegant und praktisch, Pferde schwitzen nicht darunter.

Für jede Familie empfehle!!

Feine **Watte-Steppdecken** roth à **6 M.**

Wollene Schlafdecken dunkelfarbig à **7½ M.**

Elegante Reisedecken bunt à 9 M.

Für Landwirthe ganz besonders:

Erntepläne, 15 Fuß lang, 9 breit, à **9 M.**

2 Ctr.-Drillichsäcke zu Getreide à 1 M.

Wasserdichte Mietenpläne 120 M.

Hugo Herrmann,
Fabrikbesitzer, **Stettin.**

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so **billig und gut** die **Bettenfabrik**

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit **8** Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.

Kissen, mit 2½ Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit **10** Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1889

mit den Post-Anschlüssen

ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt

A. Ischdonat.

Die Agentur, eventl. Hauptagentur, hierselbst, (der General-Agentur Danzig unterstellt) einer eingeführten, renommirten inländischen Feuerversicherungsgesellschaft mit festen Prämiensätzen, welche auch ländliche Risiken gemischter Bauart und Dachung versichert, soll anderweitig besetzt werden.

Geeignete Persönlichkeiten, welche in der Stadt Elbing und dem Landkreise bekannt sind und Beziehungen haben, wollen ihre Adresse sub Nr. Z. Z. 139 in der Expedition dieses Blattes einreichen.

Matjes-Heringe

Julius Arke.

Elbinger Rudersport-Fest.

Sonntag, den 30. Juni 1889, Nachmittags 3 Uhr:

Corsofahrt

sämmtlicher Boote der hiesigen sowie auswärtiger Ruder-Vereine.

Wettrudern.

Während des Festes: **CONCERT der gesammten Pelzschen Capelle.**

Billets zu den am Ziel (Ende der 3. Niederstraße) errichteten Tribünen sind von Mittwoch, den 19. Juni an in den Conditoreien von **Maurizio** und **Thiem** zu haben: 1. nummerirter Platz 1,00 Mk., 2. nummerirter Platz 0,50 Mk., Stehplatz 0,20 Mark.

Das Regatta-Comité.

Elditt, Oberbürgermeister. **Etzdorff,** Landrath. **Lehmann,** Stadtbaurath. **Mitzlaff,** Consul.
Zimmermann, Stadtrath. **Dr. Nagel,** Professor. **Netke,** Civilingenieur. **Sy,** Brauereidirector.
Ziese, Ober-Ingenieur. **Lehmkuhl,** Kaufmann. **Börncke,** Kaufmann. **G. Kienast,** Ingenieur. **Courtois,** Ingenieur.

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern: Ill. Witzblatt **„ULK"**, belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** u. **Hauswirthschaft** erfreut sich der besonderen Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

und ist in Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande die am meisten verbreitete

große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt" entspricht aber auch **allen Anforderungen,** welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße. Unter Mitarbeiterschaft gediegener **Fachautoritäten** auf **allen Hauptgebieten,** als **Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie** und **Medizin** erscheinen im „Berliner Tageblatt" regelmäßig

werthvolle Original-Feuilletons.

In den Theater-Feuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheint im nächsten Quartal ein höchst spannender Roman von **P. Sales** unter dem Titel **„Goldblondes Haar".**

Man abonnirt auf das **täglich 2 Mal** in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung"** nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle fünf Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern** gratis und franco.

Ca. 70,000 Abonnenten.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Doldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf. frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kosten.**

Liverpool 1886: Erste Medaille. Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille, Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in ½ und ¼ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und Conditor **Maurizio & Co.**

Große Gewinnchance.

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J. wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thl.-Loose, **Haupttreffer M. 96000.**—, niedrigster Treffer M. 255.—. Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. — Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Eßlingerstraße 34, Stuttgart.

Frischen

echten Graskäse

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

J. Staesz,
Wasserstr. 19.



Ein **brauner Sommerüberzieher** auf dem Wege von Kl. Wickerau nach Elbing Sonntag Abend verloren gegangen. Der ehrliche Wiederbringer erhält angemessene Belohnung bei **Kantelberg,** Kl. Wickerau, oder **Noël,** Burgstraße 21.

Speise- und Pflanz-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnstationen

W. Tilsiter,
Bromberg.

Um etwaigen Täuschungen vorzubeugen, mache ich einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein von Herrn **C. Gröning** bereits zweimal mit meinem Namen annoncirtes **Lokal Alter Markt 55/56** am **1. April cr. wegen Mangel an Räumlichkeit gekündigt** und **meine Papier- und Schreibwaarenhandlung in einem in nächster Nähe gelegenen Lokal nach wie vor weiter fortführen werde.**

Hochachtungsvoll

G. W. Petersen.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen ✚ Kreuz

à 3 Mark

(Hauptgewinn 150,000 Mark)

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige

Metall-Arbeiter,

wie **Schlosser** und **Zeugschmiede** für Blecharbeiten, **Dreher,** welche an den Leitspindel-Drehbänken sicher arbeiten, **Stoßer** und **Hobler** werden zur sofortigen Beschäftigung gesucht. Reisekosten werden nicht vergütet.

Spandau, den 13. Juni 1889.

Königliche Direction der Artillerie-Werkstatt.

Stellensuchende jeden **Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Ein **kleines freundl. Zimmer** von sogleich oder vom 1. zu vermiethen

Junkerstraße 31.

Ein **möbl. Zimmer** vom 1. Juli zu verm. Jacobstr. 3, 1 Tr.

Möbl. Zimmer u. Kabinet

mit Pension zum 1. Juli cr. von einem Herrn gesucht. Off. unter **R. K.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung,

3 Treppen, mit Wasserleitung, von sogleich auch später zu vermiethen

Fischerstraße Nr. 6.

Concurs-

Lager der **J. Tomaszy**'schen Concursmasse, enthaltend:

Neuheiten in Buckskins, Cheviots, Kammgarnstoffen, sowie

Herren-Garderoben,

wird **unter Taxpreisen** ausverkauft.

Vorgerückter Saison halber

ca. 2000 Reste **Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwollenzeuge,** darunter befindlich: **mehrere hundert Roben knappen Maßes, Elsaßer Waschstoffe, Cretonnes, Hemdentuche, Dowlas, Leinen, Handtücher, Tischzeuge**

zum Drittel des Werthes.

Mein Lager in

Umnahmen, Jaquettes und Regenmänteln

soll gänzlich geräumt werden, und sind die Preise nochmals **bedeutend ermäßigt.**

D. Loewenthal

Wasserstraße 22.



Nach Stettin

expedire **D. „Ceres"** Mittwoch, **den 19. cr.,** früh, via Königsberg.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.